

Die Umwelt wartet nicht (mehr): Kniffe für eine grüne Praxis

Der Schutz des Klimas geht uns alle an, und zwar jetzt und hier! Dabei sind keine Maßnahmen zu klein, um Ressourcen zu schonen, denn jedes individuelle Agieren summiert sich in der Breite. Praxisinhaber können an vielerlei Stellschrauben drehen, um die Natur zu entlasten. Der folgende Beitrag macht dazu wichtige Vorschläge. Ein beträchtlicher Teil der deutschen CO₂-Emissionen wird von Kliniken, Pharmaunternehmen, Herstellern von Medizintechnik und auch Arzt- sowie Zahnarztpraxen verursacht. Klimafreundliche Maßnahmen im Gesundheitswesen können also einen entscheidenden Beitrag zur Verringerung von Treibhausgasen leisten. Wie Praxen schon mit kleinen Veränderungen etwas bewegen können, zeigt diese Auflistung:

Ein Beitrag von Ursula Katthöfer



Wertschätzung statt Öko-Shaming

Wenn viele Praxen kleine Schritte gehen, summieren sich diese. Doch Veränderungen müssen freiwillig geschehen. Besser als Verbote funktionieren Komplimente, etwa an Kollegen, die Mehrwegbecher für den Kaffee unterwegs verwenden oder per Rad zur Arbeit kommen.

Nachhaltig einkaufen

Ein maßgeschneidertes Warenwirtschaftssystem ermöglicht effiziente Bestellmengen, die eine Lagerung über das Verbrauchsdatum hinaus vermeiden, und Bestellintervalle, die möglichst wenig Emissionen durch Transport verursachen. Wo immer möglich, sind Einwegprodukte durch Mehrwegprodukte zu ersetzen. Auch wer schon bei der Praxiskleidung auf Biobaumwolle achtet, tut sich und der Umwelt etwas Gutes.



Mülltrennung



Der Müll sollte in Behandlungsräumen, Backoffice und Sozialräumen getrennt werden. Wertstoffe wie Plastik und Metall, Papier, Glas, medizinische Abfälle, Batterien und Elektroschrott sind getrennt zu entsorgen. Das Universitätsklinikum Bonn konnte durch verbesserte Mülltrennung seine Recyclingquote von 45 auf 56 Prozent steigern und dadurch jährlich Entsorgungskosten in Höhe von 97.000 € einsparen. Auch kleinere Praxen können sparen: Eine Zahnarztpraxis in Neuruppin trennt Sondermüll inzwischen sorgfältig vom Restmüll. Die Sondermülltonne muss dadurch viel seltener geleert werden. Da jede Leerung 70 € kostet, spart das Praxisteam viel Geld.

Digitalisierung und Klima

Suffizienz ist das Zauberwort in Sachen Klimaschutz: Immer nur so viel Rohstoff und Energie verbrauchen, wie wirklich notwendig ist. Muss dieses Dokument ausgedruckt werden? Wenn ja, muss das Papier einseitig bedruckt sein, oder geht es auch doppelseitig? Rechnungen können digital versandt, Dokumentationen und Archivierung weitgehend digitalisiert werden. Ungewünschte Kataloge, Flyer und Broschüren lassen sich abbestellen. Die Patientenaufklärung kann man auf die eigene Website stellen. Den Anamnesebogen können Patienten in vielen Praxen schon digital am Tablet ausfüllen. Das wenige Papier, das in der Praxis noch notwendig ist, sollte Recyclingpapier sein. Auch E-Mails verursachen CO₂. Bestellen Sie deshalb irrelevante Newsletter, Werbung und Spam einfach ab.



Energie und Wasser achtsam verwenden

Viele CO₂-Emissionen entstehen beim Heizen. Beauftragen Sie deshalb, wenn möglich gemeinsam mit Ihren Nachbarn im Haus, einen zertifizierten Energieberater, der das ganze Gebäude auf Energiesparpotenziale prüft und lohnende Investitionen aufzeigen kann. Wer engagiert kommuniziert, wird Mitstreiter finden und kann vermeintliche Grenzen oft unverhofft schnell überwinden. Wechseln Sie auf grünen Strom aus garantiert regenerativen Energien. Mit dieser Sofortmaßnahme können Praxen ihre CO₂-Emissionen für den Stromverbrauch mit geringem Aufwand auf Null reduzieren. Achten Sie unabhängig vom Stromanbieter beim Gerätekauf auf Energieeffizienz, vermeiden Sie Untertischgeräte zur Wassererhitzung, wählen Sie die Größe Ihres Kühlschranks bedarfsgerecht und nutzen Sie Geräte klimabewusst. Klimaanlage etwa sollten nur an sehr heißen Tagen eingeschaltet werden und die Räume maximal 6 Grad kühler als die Außentemperatur halten. Akkus statt Wegwerfbatterien, LED-Beleuchtung, Wasserstop beim WC-Spülkasten: Es gibt viele kleine Dinge, die wir tun können, um in Summe deutlich Energie, Wasser und CO₂ zu sparen.



Gut zu wissen ...

Der Bund fördert nachhaltige Mobilität und Energieeffizienz in Gebäuden sowie Energie- und Ressourceneffizienz. Wer etwa ein Energieaudit nach DIN EN 16247 beauftragt, um das Energieverbrauchsmodell eines Gebäudes oder Betriebsablaufs zu erstellen, darf mit 80 Prozent staatlicher Förderung rechnen. Auch Bundesländer und Kommunen bieten oftmals eigene Förderprogramme etwa für E-Mobilität oder Fotovoltaik an. Wenn Sie sich für Klimaschutz engagieren möchten, nutzen Sie jede Unterstützung.

ANZEIGE



Trolley Dolly

Flugzeugtrolleys

perfekt für den Einsatz in Ihrer Zahnarztpraxis!



jetzt entdecken!



www.trolley-dolly.de